

FR, 11. Juli 2025 | 16 Uhr
Grazer Burg

A.E.I.O.U.



Unsere drei Gruppen werden durch das Gelände
der Grazer Burg geführt:

**Friedrich
Eleonora
Cymburgis**

*Die Burg wird derzeit generalsaniert,
um dann ab 2028 in altem Glanz zu erstrahlen.*

IM BURGHOF
FANFARE

Anonym
Aufzug aus Augsburg

Siegfried Koch, Karlheinz Kunter & Stefan Hausleber,
Trompete

UNTER DEN ARKADEN

CHANSONS

Guillaume Dufay (um 1397–1474)

Se la face ay pale (3 Fassungen)

Robert Morton (ca. 1430–1479)

L'homme armé / Il sera pour vous (2 Fassungen)

Johannes Ockeghem (ca. 1410–1497)

L'aultre d'antan (2 Fassungen)

Guillaume Dufay

Navré je suy d'un dart penetratif

Johannes Martini (ca. 1430–1497)

Fortuna d'un gran tempo

Heinrich Isaac (ca. 1450–1517)

Fortuna d'un gran tempo – Donna di dentro – Dammene

Capella Helvetica:

Katharina Haun, Zink & Leitung

Ann Allen, Schalmei & Pommer

Hanna Geisel, Pommer

Adam Bregman, hist. Posaune & Zugtrompete

IM BURGHOF

LESUNG

Enea Silvio Piccolomini (1405–1464)

Über das Elend der Hofleute

Brief aus Bruck an der Mur, 30. November 1444

Leonhard Srajer, als Enea Silvio Piccolomini

IM BURGGARTEN

FROTTOLE

Domenico da Piacenza (1390–1470)

La Gelosia

Gian Thommaso da Nola, Neapel, 15. Jh.

Vava Mariella

Florenz, Codex Magliabecchiano, ca. 1510

In questo ballo

Guglielmo Ebreo da Pesaro, 15. Jh.

Petit vriens

Codex Turin, 15. Jh.

Vogent vis

Frottole libro sexto, 1505 Venezia, Petrucci

Pan de miglio caldo caldo

Guglielmo Ebreo da Pesaro

Falla con misuras

Codex Montecassino, 15. Jh.

Alle stamegne donne

Peter Rabanser / Ensemble Oni Wytars

Tarantella del Cappero cotto

Ensemble Oni Wytars:

Gabriella Aiello, Gesang

Peter Rabanser, Gesang, Renaissancegitarre & Ceccola

Riccardo Delfino, Harfe

Angela Ambrosini, Schlüsselfidel

Michael Posch, Blockflöten

Katharina Dustmann, Perkussion

IM DOM

O REX FRIDRICE

Johannes Brassart (ca. 1405–1455)

O Rex Fridrice à 4

Guillaume Dufay (um 1397–1474)

Se la face ay pale (instrumental)

Kyrie aus der „Missa Se la face ay pale à 4“

Paul Hofhaimer (1459–1537)

Was ich durch Glück

Nach Willen din

Guillaume Dufay

Nuper rosarum flores à 4

Sanctus aus der „Missa Se la face ay pale à 4“

Aus dem Buxheimer Orgelbuch (1460/1470)

Redeuntes in La

Praeambulum super C

Lardant desire

Guillaume Dufay

L'homme armé (instrumental)

Agnus Dei aus der „Missa L'homme armé à 4“

Lamentatio Sanctae Matris Ecclesiae

Constantinopolitanae à 4

Paul Hofhaimer

Recordare

Johannes Regis (ca. 1425–1496)

Clangat plebs à 5

Cinquecento:

Terry Wey, Cantus

Achim Schulz, Tenor altus

Tore Tom Denys, Tenor

Tim Scott Whiteley, Bariton

Ulfried Staber, Bass

Capella Helvetica:

Katharina Haun, Zink & Leitung

Ann Allen, Schalmei & Pommer

Hanna Geisel, Pommer

Adam Bregman, hist. Posaune & Zugtrompete

Melissa Dermastia, Orgel

IM BURGGARTEN

AUSKLANG

**Canzonen, Frottole und Tanzmusik an den italienischen
Höfen des 15. Jahrhunderts**

Ensemble Oni Wytars

Dauer der Veranstaltung: ca. 3 Stunden



A.E.I.O.U.

Vier Habsburgerherrscher in vier Festivaljahren: Mit dem heutigen Programm startet die Styriarte ihre großangelegte Retrospektive auf Musik und Hofleben in der Grazer Burg zwischen 1440 und 1640. Die Reise beginnt beim ungeliebten Kaiser Friedrich III., der seinem geliebten Graz doch die Glanzzeit des 15. Jahrhunderts bescherte, und setzt sich in seinem Sohn Maximilian I. fort, dem „letzten Ritter“ an der Wende vom Mittelalter zur Renaissance. Erzherzog Karl II. steht für die Spätrenaissance, bevor sein Sohn, der spätere Kaiser Ferdinand II., schon ins Barock überleitet. Wie in diesen vier Halbjahrhunderten die Musik in der Grazer Burg klang, welche Wege die Höflinge zurücklegten und wie sich die Charaktere der Herrscher

auf das Hofleben auswirkten – all dies darf unser geschätztes Publikum im großen Fortsetzungsprojekt der Styriarte erfahren. Heute genießen zunächst drei Gruppen separat unter den Arkaden, im Burghof und Burggarten die Zeugnisse der Hofmusik und Hofkultur unter Friedrich III. Danach treffen sich alle zur geistlichen Musik im Dom. Der fröhliche Ausklang findet wieder im Burggarten statt.



Ad notam

A.E.I.O.U. Musik am Hof Friedrichs III.

„Bei Hof wird man doch angenehme Sachen zu hören bekommen, Gesang und Spiel der Musiker. Ich glaube, auch hierüber täuschen sich die meisten. Obwohl es bei Hofe meist vorzügliche Musiker und Sänger gibt, so hörst du diese nicht, wenn es dir, sondern nur wenn es dem König beliebt, und wenn du eigentlich schlafen möchtest. Kurz, wenn du nicht willst, musst du sie anhören, und wenn du sie gerne hören würdest, sind sie niemals zu haben.“ Dieses Lamento ist dem Bericht des Enea Silvio Piccolomini über das Hofleben entnommen, der als zentrale Lesung im Mittelpunkt unseres heutigen Programms steht. Man darf vermuten, der hochgebildete Italiener aus der Toskana habe als Sekretär von Friedrich III. dessen persönliche Gewohnheiten im Blick gehabt. Dann hätte der Vater Maximilians seine Musiker in der Grazer Burg vorzugsweise des Nachts spielen und singen lassen. Dem Styriarte-Publikum bleibt diese Erfahrung erspart. Bei hellem Tageslicht darf es im heutigen Programm die Grazer Burg erkunden und dabei musikalische Schätze genießen, die Friedrich hier im Laufe seiner langen Regierungszeit angesammelt hat: weltliche Chansons in Bläserfassungen unter den Arkaden, italienische Frottole und Tänze im Burggarten, geistliche Musik im Dom. Dazwischen steht die Piccolomini-Lesung als Spiegel der höfischen (Un-) Kultur, wie sie sich im 15. Jahrhundert in der Grazer Burg abgespielt haben mag. Als Motto des Programms dient Friedrichs berühmte Devise A.E.I.O.U. In Stein gemeißelt findet sie sich auch in der Grazer Burg und am Dom. Auf den Forschungsstreit über die Bedeutung dieser fünf Buchstaben soll hier aus Platzgründen nicht eingegangen werden. Interessierte seien auf den ausführlichen Wikipedia-Artikel zum Thema verwiesen.

Friedrich V. von Innerösterreich, Friedrich III. als deutscher König und Kaiser

Friedrich III. genoss lange Zeit einen schlechten Ruf unter den Habsburger-Kaisern: ein Zauderer sei er gewesen, ein Meister der „Sekretarikunst“, der mehr durch vorsichtige Diplomatie und Abwarten seine vielen Krisenherde bewältigte als durch Feldzüge und große Reisen. Für die Grazer freilich hatte das beharrliche Verweilen des Herrschers in seinen Erbländen eine überaus segensreiche Konsequenz: Friedrich hielt seiner steirischen Residenz auch nach Königswahl und Kaiserkrönung die Treue. Und da Abwarten in der Politik reichlich Gelegenheit zur schönen Musik gibt, bescherte er den Grazern eine Blütezeit ihrer Hofmusik von europäischem Rang. Zudem war der 1415 in Innsbruck geborene Sohn von Ernst dem Eisernen der erste Habsburger, der eine Königstochter freien durfte: Eleonora von Portugal. Seine eigene Mutter, Cymburgis von Masowien, stammte aus dem polnischen Geschlecht der Piasten. So erklären sich die Namen unserer drei Publikumsgruppen: Friedrich, Eleonora und Cymburgis.

Im zarten Alter von neun Jahren wurde der kleine Erzherzog bereits als Friedrich V. Herrscher über die Steiermark, Kärnten und Krain, für etliche Jahre freilich noch unmündig. Dennoch wurde die Grazer Burg seine Residenz, später im Wechsel mit Wien und Wiener Neustadt. 1440 wurde er von den Kurfürsten zum römisch-deutschen König gewählt, am 16. März 1452 von Papst Nikolaus V. in Rom zum Kaiser gekrönt – der letzte deutsche König, dem ein Papst in Rom die Kaiserkrone aufs Haupt setzte. Dem Glanz der Titel entsprach Friedrichs reale Macht nur in Ausnahmefällen: Feinde bedrohten ihn an allen Fronten, und erst seine letzten Regierungsjahre brachten dem Reich und den Erbländen die lange ersehnte Befriedung. Europäische Krisen wie der Fall Konstantinopels 1453 machten den „Herbst des Mittelalters“ auch für den Habsburger in Graz zu einer düsteren, kriegerischen Zeit. Umso wichtiger war der Trost der Musik.

Chansons für Bläser unter den Arkaden

Nachdem unsere Besucherinnen und Besucher mit königlichen Fanfaren in der Burg begrüßt worden sind, spalten sie sich in besagte drei Gruppen auf, die im Turnus drei Programme hören. Unter den Arkaden spielt die Capella Helvetica einige der berühmtesten Chansons des Jahrhunderts in Bearbeitungen für die typischen Blasinstrumente der Zeit: Zink als Oberstimme, Schalmey und Pommer als Mittelstimmen und in der Tiefe die Posaune oder auch eine tiefe Zugtrompete. Der mal samtweiche, mal schnarrende Klang dieser Instrumente passt so recht zur Vorstellung vom heroischen Zeitalter der „letzten Ritter“, wie es sich in der Chanson „L’homme armé“ niederschlägt. Die eingängige Melodie dieser Ballade vom bewaffneten Mann sollten die Zuhörerinnen und Zuhörer gut im Ohr behalten, denn sie werden ihr im Dom wiederbegegnen. Das Gleiche gilt für „Se la face ay pale“, die berühmteste Chanson von Guillaume Dufay.

Piccolomini im Burghof

Im Burghof schlüpft Leonhard Srajer in die Rolle des Enea Silvio Piccolomini, jenes gebildeten Toskaners, den Friedrich III. 1443 zu seinem Sekretär machte. In dieser Position blieb Enea auch dann noch, als er 1447 die Bischofsweihe zum Bischof von Triest empfing. Erst 1455 verließ er den Kaiserhof und ging nach Rom, um den Kardinalshut zu empfangen und schließlich 1458 als Papst Pius II. den Stuhl Petri zu besteigen. Sein Lamento über die Unbill des Hoflebens verfasste er in bedrückter Situation 1444 in Bruck an der Mur – gewissermaßen ein Vorbote seiner geistlichen Bekehrung.

Gesänge und Tänze Italiens im Burggarten

Im Burggarten treffen unsere Publikumsgruppen auf jene fröhliche und ausgelassene Musik, die im Italien des „Quattrocento“ bereits die Renaissance in voller Blüte erstrahlen ließ. Im Florenz der Medici, aber auch an den vielen anderen Städten Mittelitaliens, die meist von Heerführern beherrscht wurden, wie im Rimini der Malatesta wollte man sich nicht mit den französischen Chansons aus dem

Norden begnügen. Längst hatte das Toskanische als Landessprache seine Aura entfaltet. Längst waren italienische Sänger in der Lage, den schönen Gleichklang zwischen ihrer Sprache und ihrer Musik spielend und spielerisch unter Beweis zu stellen. An den Höfen von Mantua und Ferrara wurde zu diesem Zweck die Frottola erfunden, das ebenso einfache wie eingängige Tanzlied.

Kirchenmusik der „Frankoflamen“ im Dom

Wenn sich alle Besuchergruppen zur geistlichen Musik im Dom treffen, erleben sie einen Raum, der als hohe Hallenkirche im hellen Stein zumindest einen Höfling Friedrichs III. tief beeindruckte: seinen Sekretär Piccolomini. Als sich der spätere Papst Pius II. entschloss, seine toskanische Heimatstadt Corsignano in „Pienza“ umzubenennen und zu einer Idealstadt der Renaissance auszubauen, rückte er in ihr Zentrum keine italienische Basilika, sondern eine Hallenkirche nach steirischem Vorbild, so tief hatte ihn das viele Licht in der Hofkirche Friedrichs III., also im heutigen Grazer Dom, beeindruckt. Die Musik zur Messfeier, die dort vom Ensemble Cinquecento gesungen wird, stammt vom berühmtesten Komponisten der Epoche: Guillaume Dufay. In seinen beiden bekanntesten Messen griff er jene Chansons wieder auf, die unser Publikum bereits in Bläserfassungen unter den Arkaden gehört hat: „Se la face ay pale“ und „L’homme armé“. Auf die Texte des Kyrie, Sanctus und Agnus Dei gesungen, erklingen die Hauptmotive aus diesen schlichten weltlichen Gesängen nun als feierliche vierstimmige Kirchenmusik im erhabenen Stil der „Niederländer“.

Kaiser Friedrich III. achtete im Gottesdienst streng auf das „Decorum“ (den „Schmuck“) des ernsten, polyphonen Stils, wie ihn die Meister aus dem Norden so vollkommen beherrschten. Deshalb übernahm er von seinen Vorgängern den aus der belgischen Provinz Limburg stammenden Flamen Johannes Brassart als Hofkomponisten. Zur Königswahl von Friedrich erklang 1440 in Graz Bassarts Motette „O Rex Fridrice“. Zum Ausklang des geistlichen Teils dient eine fünfstimmige Tenormotette von Johannes Regis, einem Dufay-Schüler aus Cambrai: „Clangat plebs / Sicut Lilium“. Zur Auflockerung spielt

Domorganistin Melissa Dermastia zwischen den Vokalsätzen Orgelstücke des Salzburger Organisten und Komponisten Paul Hofhaimer und aus dem Buxheimer Orgelbuch, einem um 1460 zusammengetragenen Kodex aus der Karthause Buxheim im Unterallgäu.

Guillaume Dufay

Als einzigem Komponisten im heutigen Programm gebührt dem großen Dufay ein eigenes Kapitel in diesem Programmheft. Um 1400 geboren und 1474 gestorben, repräsentiert er die erste Generation der so genannten „Niederländer“, heute meist „Frankoflamen“ genannt. Es handelte sich um Komponisten aus dem Grenzland zwischen Frankreich und Flandern, die ganz Europa mit ihren kunstvollen, polyphonen Messen, Motetten und Chansons versorgten, indem sie nach Italien zogen. Dufay verdankte seine Ausbildung der Kathedralmusik im heute französischen Cambrai, sammelte entscheidende Anregungen auf dem Konzil von Konstanz 1415, wurde kurz danach erst Subdiakon in seiner Heimat, dann Hofsänger bei den Malatesta in Rimini. 1428 wurde er für neun Jahre päpstlicher Sänger und Komponist, bevor er nach Cambrai zurückkehrte. Er korrespondierte mit den Medici in Florenz und war ins Machtspiel der Päpste und Gegenpäpste eingebunden.

Neben dem Kyrie und Sanctus aus seiner Messe über die Chanson „Se la face ay pale“ und dem Agnus Dei seiner Messe über „L'homme armé“ singen unsere Wiener Renaissance-Spezialisten die beiden politisch bedeutungsvollsten Werke von Dufay: die Motette „Nuper rosarum flores“, komponiert 1436 zur Weihe des Florentiner Doms S. Maria del Fiore, und den „Klagegesang der Heiligen Mutter Kirche über den Fall von Konstantinopel“, das 1453 bekanntlich von den Osmanen erobert wurde. Friedrich III. empfing diese Nachricht mit ebenso großer Erschütterung wie der Rest des christlichen Europa, denn er ahnte, dass es seinen Nachkommen und seinen steirischen Untertanen nicht erspart bleiben würde, sich des Ansturms aus dem Osten zu erwehren.

Josef Beheimb

Die Texte im Dom

Johannes Brassart

O Rex Fridrice à 4

O König Friedrich, des schönen Friedens Freund,
du bist wahrhaft des Klerus Beschützer und
nützlicher Lenker des Volkes, was alle sehen können.
Österreich regierst du nun
nach dem Tod des hochberühmten König Albert:
Ich wünsche dir fromm, dass du ihm vergleichbar bist,
sowohl bei Nacht wie am Tage.

O Mutter Christi, du bist die Fürsprecherin des Kaisers,
auf dass er mit deiner Hilfe das Heimatland regiere
wie zuvor jener König es regierte und in festem Frieden hielt.
Dieser hat dich verlassen, der wusste, wie man Frieden stiftet.
Der Klerus und das Volk, sowohl Einheimische als auch Fremde,
mögen ihn mit ihren Stimmen bitten, und du, Jungfrau, ihn im
Gesang ehren.

Höre uns, fromme Nymphe, Jungfrau Maria,
dass am letzten Tag uns himmlische Ruhe zuteilwerde.
Das gewähre uns der dreieinige Gott mit allen Heiligen.
Amen.

Guillaume Dufay

Kyrie aus der „Missa Se la face ay pale à 4“

Herr, erbarme Dich unser.

Christus, erbarme Dich unser.

Herr, erbarme Dich unser.

Guillaume Dufay

Nuper rosarum flores à 4

Vor kurzem schmückten Blüten von Rosen
als Geschenk des Papstes,
trotz schroffer Winterkälte
dir, himmlische Jungfrau,
fromm und heilig geweiht,
des Domes gewaltigen Bau in Ewigkeit.

Heute ist der Stellvertreter Jesu Christi
und des Hl. Petri Nachfolger Eugenius
für würdig befunden,
diesen heiligen Tempel
mit seinen heiligen Händen
und geweihten Ölen zu weihen.

Deshalb, hehre Mutter,
deines Sohnes Tochter,
du Jungfrau, der Jungfrauen Zier,
ruft dich dein Volk von Florenz demütig an,
dass, wer rein an Leib und Seele,
um irgendetwas bittet, durch deine Fürsprache
und die Verdienste deines Sohnes,
des Herrn, des Menschgewordenen
und Gekreuzigten, süße Wohltaten und
Vergebung seiner Schuld empfangen möge.
Amen.

Cantus firmus:

Schrecklich ist dieser Ort

Guillaume Dufay

Sanctus aus der „Missa Se la face ay pale à 4“

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Heerscharen.

Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe!

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe!

Guillaume Dufay

Agnus Dei aus der „Missa L’homme armé à 4“

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
erbarme dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt,
erbarme dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, gib uns
deinen Frieden.

Guillaume Dufay

Lamentatio Sanctae Matris Ecclesiae Constantinopolitanae à 4

O du dreifach barmherzige Quelle aller Hoffnung,
Vater des Sohnes, dessen trauernde Mutter ich bin,
zu deinem höchsten Gerichtshof komme ich, um Klage zu führen
über deine Allmacht und die menschliche Natur,
die es zugelassen haben, solch schändliche Grausamkeit
an meinem Sohn zu verüben, der mich so sehr geehrt hat.

Darum bin ich von allem Guten und aller Freude getrennt,
und keiner, der lebt, will meine Klage hören.

Zu dir allein, o Gott, klage ich über dieses Verbrechen,
über die schwere Qual und den schmerzlichen Frevel,
den ich erleiden sehe vom schönsten aller Menschen,
ohne jeglichen Trost von der ganzen Menschheit.

Cantus firmus

Alle ihre Freunde haben sie verstoßen.

Es gibt keinen, der sie tröstet, unter allen ihren Lieben.

Johannes Regis

Clangat plebs à 5

Laut ertöne das Volk mit blumenreichen Stimmen
zur Ehre der Gottesmutter,
damit sie ohne Zögern Sitten für ihre Diener anordnet.
Dem Klerus möge das Lied von Herzen gewährt werden,
damit der ganze Leib im Einklang
mit dem Gesang des Klerus erklinge.
Auf dass er, der in Christus lebt, nach der Welt strebe
und uns durch das Geschenk Christi das strahlende Glück des
Himmels ersteigen lässt.
Doch da wir durch die furchtbare Last der Laster
zurückgezogen werden können,
sollen wir würdig sein, allen diese Gesänge darzubringen
und durch deine Fürbitte dem Herrn zu gefallen.

Blühende Lieder sieh wohlwollend an, Jungfrau,
besonders da ich auch um meiner Schuld willen klage.
Erwirke mir, dass ich all deine Feinde überwinde
und dich zu loben vermag, o Gebärerin,
du, die du durch den göttlichen Weg der Seligkeit
Gaben im Leibe empfangen hast.

Reinige durch deine Güte, o Stern Maria, Mutter,
strahlende Königin des sternenerfüllten Himmels,
auch das Licht der Morgenröte,
damit das ganze Volk von Strafen und Leid befreit werde.
Amen.

Cantus firmus

So wie die Lilie unter Dornen,
so ist meine Freundin unter den Töchtern.

Die Interpret:innen

Capella Helvetica

Sie belebten einst die Städte und prägten das kulturelle Bild der Schweiz in der Renaissance: die Schweizer Stadtpfeifer, die sich das historische Ensemble Capella Helvetica musikalisch zum Vorbild nimmt. Schalmei, Tabor und Dulzian: Die bunte Klangvielfalt, die vor 500 Jahren den Alltag formte, wird von den virtuosen Brückenbauer:innen entstaubt und in unterhaltsame Konzertereignisse gegossen.



Katharina Haun, Zink & Leitung

Uns alle gefühlvoll mit historischen Klangwelten vertraut zu machen, ist das größte Interesse der studierten Zink- und Blockflötistin. Speziell der Habsburgermusik verleiht Katharina Haun Wiederhall in hinreißenden Konzerten sowie im pädagogisch-wissenschaftlichen Kontext. Mit dem Schweizer Bläserensemble Capella Helvetica kreiert sie virtuose Zeitreisen auf internationaler Bühne.



Leonhard Srajer, Schauspieler



Der in Steyr geborene Mime genoss seine Ausbildung in Wien, unter anderem bei Burgschauspieler Heinz Zuber. Zu Leonhard Srajers bisherigen Bühnenrollen zählen Shakespeares Lysander, Büchners Leonce und Nestroys Titus Feuerfuchs. In zahlreichen TV-Produktionen wirkte er etwa an der Seite der bekannten Regisseure Robert Dornhelm und Uli Brée.

Ensemble Oni Wytars

Schillernd, tanzend und unglaublich lebendig wachsen die Kulturen zusammen, wenn dieses famose, rund um Marco



Ambrosini, Katharina Dustmann, Peter Rabanser, Michael Posch und Riccardo Delfino gruppierte Ensemble die Klänge des Mittelmeerraums zelebriert. Das Elaborierte feiert mit dem Populären ebenso Hochzeit wie das Morgen- mit dem Abendland.

Cinquecento



Das in Wien gegründete Ensemble besteht aus fünf professionellen Sängern aus Österreich, Belgien, Deutschland, England und der Schweiz und

zählt zu den führenden Vokalformationen Europas. Das Hauptaugenmerk liegt bei Cinquecento auf der Musik an den Habsburgerhöfen Österreichs im 16. Jahrhundert. Jüngstes Interesse von lebenden Komponisten am Ensemble führte auch zur Eingliederung einiger zeitgenössischer Werke ins Repertoire.

Melissa Dermastia, Orgel

Seit dem Jahr 2023 ist sie Domkapellmeisterin und leitet den Grazer Domchor. Als Meisterschülerin von Erwin Ortner (2022 erhielt sie den Erwin-Ortner-Preis zur Förderung der Chormusik) hat sie, die auch den Kärntner Madrigalchor in Klagenfurt leitet und Lehrbeauftragte für Orgel an der Wiener Musikuniversität ist, bei den Besten gelernt. In Maria Saal in Kärnten geboren, führt die Kapellmeisterin den kunstvollen Mehrstimmengesang am Grazer Dom durch das liturgische Jahr.



MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

22.01. – 01.02.26

MOZART:
LUX ÆTERNA

Intendant
Rolando
Villazón

mozartwoche.at

WOCHE 26



Mit freundlicher Unterstützung von [creativecommons.org](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/), [alamy.com](https://www.alamy.com/),
österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Mit Menschen, die sich dafür interessieren.
Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kultur-
partnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*,
Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf **[oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)**



Ö1 CLUB



Haltungsübung Nr. 99

Nach vorne schauen.

Eine Haltungsübung für stürmische Zeiten: Nach vorne schauen. Und zwar so oft es geht. Dann spüren Sie nämlich nicht nur den Gegenwind, sondern sehen vielleicht auch die Chancen und Möglichkeiten, die auf Sie zukommen.

derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DERSTANDARD



OHREN- SCHMAUS *à la carte*

25^{WIEN}
SAISON 26

**VORVERKAUFS-
RABATTE SICHERN!**
nur bis
30. Juni 2025

KONZERTE

GANZ NACH DEINEM

Geschmack

Jetzt bestellen!



STYRIARTE

PROSIT! CIN CIN! SALUD! CHEERS!
SKÅL! SANTÉ! ZUM WOHL!

**WÜNSCHEN UNSERE
WEINPARTNER**



**Wir freuen uns, Sie bei der
STYRIARTE-BAR begrüßen zu dürfen!**